

seine Ausgabe der Karlsvita Einhards so eingerichtet hat, daß die Darstellung vom Ende Karls gerade in das 33. Kapitel fiel? Das sind nur einzelne Beispiele für eine Neigung zur „Überinterpretation“ (wie der Vf. selbst gelegentlich sagt), die manches gefährdet, was er den Quellen wirklich abgewinnt (besonders auch die Hinweise auf das „*humilitas-exaltatio*-Theologumenon“). Man wird es immer kritisch-nüchtern bedenken und überprüfen müssen, um von diesem übersteigerten Buch den rechten Gewinn zu haben. Sollte man nicht lieber von Ideologie statt von Theologie sprechen, wo es nicht um Gotteslehre geht?

H. G.

František G r a u s, Böhmen zwischen Bayern und Sachsen. Zur böhmischen Kirchengeschichte des 10. Jahrhunderts, *Historica* 17 (1969) S. 5–42. — Der Aufsatz bietet mehr als der Titel ankündigt, da die Ausführungen des Vf. einerseits tief in die Geschichte des altmährischen Staates zurückreichen, andererseits auch die jüngeren Verhältnisse berühren. Die Ergebnisse zeigen, daß das ursprüngliche Übergewicht Bayerns in der zweiten Hälfte des 10. Jh. an Sachsen übergang, das wiederum seine Vorrangstellung im 11. Jh. verlor. Die Einflüsse beider Stammesgebiete haben sich verschiedentlich gekreuzt; so stand das Klosterleben unter bayerischer, das Bistum unter sächsischer Einwirkung. Das Bistum Prag, obwohl dem Mainzer Erzbistum unterstellt, ist fast als selbständig zu betrachten; die wirkliche Autorität von Mainz ist eher in ideellen Einflüssen zu sehen (Kult der Mainzer Heiligen u. ä.). Die Ansicht, daß das Olmützer Bistum faktisch immer von Prag beherrscht wurde, ist nicht ganz überzeugend (unter Heinrich Zdík ist es z. B. gerade umgekehrt). Die Arbeit hat zwei Anhänge: der erste behandelt die Herkunft der Prager Bischöfe bis zum Ende des 12. Jh., der zweite faßt die Spuren der St. Emmeram-Verehrung in Böhmen zusammen (im Text wird umgekehrt der Wenzelkult außerhalb Böhmens verfolgt).

Ivan Hlaváček

Jaroslav K a d l e c, Svatý Prokop, český strážce odkazu cyrilometodějského (Der heilige Prokop, tschechischer Hüter des cyrillo-methodianischen Vermächtnisses) (Sůl země Bd. 2) Řím 1968, Křesťanská akademie, 255 S., 28 Abb. — In gedrängter Fassung gibt der Vf. eine kurze Beschreibung nicht nur vom Leben Prokops († 1053), eines der böhmischen Landespatrone, sondern auch des Vermächtnisses der Brüder von Thessaloniki und der Geschichte der slavischen Liturgie in Böhmen, deren Wirkung lebhaft diskutiert und überwiegend verneint wird. Viel Raum wurde auch der Entwicklung der Prokop-Verehrung von ihren ma. Anfängen bis zur Neuzeit gewidmet. In den Beilagen (S. 179 ff.) sind verschiedene Texte, die auf Prokop Bezug nehmen, abgedruckt. Im Unterschied zu anderen Schriften der Reihe (von Fr. Dvorník über den hl. Adalbert, ebd. 1967, und den hl. Wenzel, ebd. 1968) ist der Text mit wissenschaftlichem Apparat versehen.

Ivan Hlaváček

H. R. L o y n, The Norman Conquest, London 1965. Revised edition 1967, Hutchinson University Library, X u. 212 S., 1 Faltkarte. — Das kleine Buch ist für Studenten und für einen weiteren Leserkreis bestimmt. Gleichwohl wird es auch der Spezialist zu Rate ziehen, da hier ein ausgewiesener Sachkenner (vgl. HZ Sonderheft 2, 1965, S. 169) viele jüngere Forschungen auswertet und dabei Fragen erörtert, welche die englische Mediaevistik seit langem beschäftigen: den normannischen Einfluß in England vor der Eroberung, das „angelsächsische Kontinuitätsproblem“ nach 1066, die Funktion und Bedeutung neuer oder gewandelter Institutionen, die Auswirkung der normannischen Besitzergreifung auf Stadt und Land, auf Gesellschaft und Staatswesen. Die Darstellung umfaßt die Zeit von 1035/42 bis 1087, d. h. vom Regierungsantritt Wilhelms in der Normandie und Edwards d. B. in England bis zum Tode Wilhelms des Eroberers. Gleich anderen neueren Historikern gewährt der Vf. den Anfängen Wilhelms